

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Abonnementpreis Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 155.

Sonntagabend den 4. Juli.

1896.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Die Konservativen und das bürgerliche Gesetzbuch.

* Graf Mirbach hat gestern für die konservative Partei des Reichstags das Verdienst in Anspruch genommen, daß sie trotz schwerer Bedenken gegen die Durchberatung des Gesetzbuchs in dieser Zeit, d. h. in der zweiten Hälfte des Juni, in lokaler Weise alles gethan hätten, um ihre Mitglieder heranzuziehen. Begehren kann man nicht wohl sein. Von dem Grafen Mirbach u. Gen. hat man in der ganzen zehntägigen Verhandlung nichts gehört, wenn es sich nicht gerade um die Verhinderung des Wilschadengegesetzes oder um sonstige reactionäre Gesetzgebungskünste, z. B. die Erziehung der Gesetzgebung auch in Fällen, wo thatsächlich von einer ethischen Gemeinschaft nicht mehr die Rede sein kann, handelte. Wenn die Konservativen mit einigen Ausnahmen schließlich für das ganze Gesetz gestimmt haben, so beweist das nur, daß sie nicht den Muth gehabt haben, Nein zu sagen, nachdem sie, so weit an ihnen ist, jede Verbesserung der Vorlage verhindert haben. Sie haben gegen das Compromiß über die Rechtsfähigkeit der Vereine gestimmt, sie haben die obligatorische Civilehe abgelehnt, sie haben gegen die Herabsetzung der Ehemündigkeit auf das einundzwanzigste Jahr gestimmt; sie wollten unsehbare Gesetzlosigkeit nicht als (Gesetzungsgrund gelten lassen, sie waren gegen die Ersatzpflicht der Beamten für Amtsmißbrauch u. s. w. u. s. w. Wenn es von ihnen abgegangen hätte, wäre die Beratung im Plenum bis zu der nächsten Session verschoben worden, und zwar lediglich zu dem Zwecke, die Verbindung zwischen den Nationalliberalen und dem Centrum rückgängig zu machen und für ihre agrarischen Ziele Raum zu schaffen. Das Organ des Herrn v. Bismarck, welches im Uebrigen den Muth hat, zu behaupten, außer Herrn v. Bismarck selbst hätten „noch eine ganze Reihe“ seiner politischen Freunde — es waren deren nämlich nur zwei — gegen das Gesetzbuch gestimmt, schreibt mit erfreulicher Offenheit: „Wäre die Mehrheit des Reichstags dem Rathe gefolgt, das bürgerliche Gesetzbuch erst im Herbst zu verabschieden, so würde dasselbe voraussichtlich nicht bloß gemeinsames Recht, sondern mehr deutlich Recht gebracht haben.“ Unter „deutlichem Recht“ verstehen nämlich die Agrarier eine Gesetzgebung im Sinne der Begünstigung des Grundbesitzes. In diesem Punkte befinden wir uns in vollster Uebereinstimmung mit den Agrariern. Gerade weil eine Verzögerung der Beratung des Gesetzbuchs die Möglichkeit geboten hätte, eine Verschlechterung desselben in agrarischem Sinne herbeizuführen, haben wir die alsbaldige Erledigung bekräftigt und einige Verschlechterungen, namentlich im Eherecht mit in den Kauf genommen; z. B. die facultative Trennung von Tisch und Bett, die kirchliche Trauung in Nothfällen u. s. w., welche dem Centrum zugehört werden mußten, um dasselbe zur Anerkennung der obligatorischen Civilehe zu vermögen. Lediglich die Haltung der Konservativen hat die Liberalen gezwungen, in dieser Richtung dem Centrum Zugeständnisse zu machen. Bei dieser Sachlage hätten die Konservativen gar keinen Anlaß gehabt, sich bei der Schlussabstimmung Zwang anzuhängen und mit innerem Widerstreben für das bürgerliche Gesetzbuch, wie es nun verein-

bart ist, ihre Stimmen abzugeben. Das große Gesetzgebungswerk wäre auch ohne sie zu Stande gekommen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer bekämpfte bei der Beratung der Reform der direkten Steuern Ribot den Entwurf und behauptete, die Rentensteuer sei ungeschicklich und schädliche den Kredit Frankreichs. Die einzig mögliche Reform sei das englische System der „income tax“. Die bisherigen direkten Besteuerungen aufheben, wäre eine Unklugheit; denn man wisse nicht, ob man die aufgegebenen Millionen wiederfinden würde.

Italien. Die auswärtige Politik der italienischen Regierung hat die Billigung der Kammer gefunden. Die Debatte über die schwebenden auswärtigen Fragen wurde am Mittwoch bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Aeußeren fortgesetzt. Schließlich erklärte sich der Ministerpräsident mit einer von di San Giuliano eingebrachten Tagesordnung in folgender Fassung einverstanden: Nach Anhören der Erklärungen der Regierung geht die Kammer zur Tagesordnung über. (Beifall.) Die Annahme dieser Tagesordnung betrachte er als Vertrauensvotum. Die Tagesordnung di San Giuliano wurde hierauf in namentlicher Abstimmung mit 171 gegen 89 Stimmen angenommen. Für das Ministerium stimmten die Rechte, die Freunde Zanardelli und Cavallotti mit einem Theile der äußersten Linken; gegen das Ministerium stimmten Sonnino mit dem Centrum, Forliti, Damiani mit den Anhängern Crispi's, Imbriani, die Republikaner und die Sozialisten. Crispi war nicht zugegen. — Die italienischen Kolleinnahmen des vorangegangenen Jahres um 29 Millionen, den Vorschlag des Ministeriums Crispi um 21 1/2 Millionen und den Vorschlag des Ministeriums Rubini um 7 1/2 Millionen Lire übertrafen. — Zur Lage in Abyssinien erklärte der Ministerpräsident, die Regierungsgewalt in Genhira würde einem Civilbeamten anvertraut werden; indessen liege der Augenblick, dies zu thun, noch nicht da.

Schweden-Norwegen. Der norwegische Storting beschloß am Mittwoch die Einsetzung einer parlamentarischen Commission zur Vorbereitung einer Revision der Zolltarife in schwedisch-norwegischer Richtung.

Türkei. Von Kreta sind bisher authentische Nachrichten über die Nationalversammlung nicht eingegangen. Als Grund dafür, daß der kretische Landtag am Mittwoch nicht eröffnet wurde, wird von türkischer Seite angegeben, daß die Ankunft des neuen Generalgouverneurs abgewartet worden sei. Das kretische Reformcomite veröffentlicht von Varnos aus, wo es seinen Sitz hat, eine Proklamation, in welcher es erklärt, daß angesichts der von den regulären Truppen in Gemeinschaft mit den türkischen Eingeborenen begangenen Grausamkeit und in der Erwägung, daß der größere Theil der Insel zu ihr steht, die christliche Bevölkerung auf dem bereits formulirten Programm besteht und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung der freiesinnigen Führer anvertraut. In einem anderen in der Volkssprache abgefaßten Antrufe fordert das Comite von Kreta das Volk auf, ohne Verzug zur Ernennung der Delegirten zur revolutionären Versammlung zu schreiten. — Die Kämpfe in den westlichen Bezirken dauern fort. Beide Theile sollen beträchtliche Verluste erlitten haben. Die Aufständischen auf Kreta nahmen als Fahne die griechischen Farben mit dem byzantinischen Adler in der Mitte an. — Das Einschreiten der Votenschafter bei der Pforte erfolgte nach einer vorangegangenen Besprechung der Votenschafter. Die Pforte gemaßt, die zugesicherte General-Amnestie

für Kreta möglich rasch zu publiziren. Auch wurde wegen der Durchführung des Aleppo-Vertrages für den Fall angefragt, daß der Landtag nicht zusammentreten oder diesen Vertrag verwerfen sollte, um die Pforte auf die Nothwendigkeit dieser Eventualität vorzubereiten, aufmerksam zu machen. — Der Drusenaufstand in Gauran wird für die Türkei immer bedenklicher. Die „Times“ bringt aus Beirut nachfolgende Mittheilung: Eine militärische Expedition von 600 Mann wurde ausgesandt, um die drussischen Banden, welche Unruhen gestiftet hatten zu züchtigen. Das Militär wurde durch die Aufständischen in der Nähe von El Suweidah angegriffen, 450 Mann wurden getödtet, der Rest von 150 Mann gefangen genommen. In Scheit-Merine, dem Ausgangspunkte der vorjährigen Operationen der türkischen Truppen gegen die Aufständischen in Gauran, sind bis jetzt bereits 18 Bataillone versammelt.

Spanien. Von einem spanisch-französischen Bündniß ist gegenwärtig viel in Spanien die Rede. Aus Anlaß des Besuchs einer französischen Flotte in spanischen Häfen ist es zu förmlichen Ausbrüchen der Begeisterung für die Franzosen gekommen. In La Corunna wurden 3. B. französische Marineoffiziere und Soldaten in einer geradezu aufdringlichen Weise gefeiert. Feste folgten auf Feste, bald im Rathhause, bald im Regierungsgebäude, bald auf spanischen, bald auf französischen Schiffen. Bankette und Diners folgten einander förmlich und die armen gemeinen Soldaten kamen gar nicht aus ihrem Rausche heraus; sie wurden von den Bewohnern von La Corunna, Männern und Frauen, gezwungen, die wärmsten Freundschaftsbezeugungen hinzunehmen. Neben auf Reden über die innige Verbrüderung der Franzosen und Spanier vernahmten einen unbeschreiblichen Enthusiasmus. Ein Spanier versiegte sogar sogar, ein Hoch auf das Bündniß Rußlands, Frankreichs und Spaniens auszubringen, da genannte Länder durch gemeinsame Interessen (!) gezwungen seien, sich innig mit einander zu verbinden. Weßhalb diese Begeisterung? Frankreich soll in der lubanischen Frage interveniren. Es liegt in dieser Zumuthung eine große Naivetät, zugleich aber auch in der ganzen Demonstration ein Mangel an Würde, den man den Spaniern nicht zuertrauen hätte. Die Regierung verhält sich sehr kühl. In der Kammer antwortete auf die Anfrage, wie die Regierung über die Sympathieausübungen für Frankreich und über die Eventualität eines spanisch-französischen Bündnisses denke, der Minister des Innern, er könne aus diesen Kundgebungen nicht denselben Schluß ziehen wie die Zeitungen; er könne sich nicht auf dieses Gebiet begeben. Die auswärtige Politik der Regierung sei unverändert. Mehr zu sagen hielte er nicht für gegeben.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen sind gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr auf der Matrosenfstation in Potsdam angekommen und von der Kaiserin, den Prinzen Albrecht und Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise empfangen worden.

(Zu der Bundesrathssitzung) am Donnerstag wurde dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Generelordnung die Zustimmung erteilt und dem Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 in der vom Reichstage beschlossenen Fassung zugestimmt.

(Der sinesische Botschafter) wird auch London besuchen und dort kurze Zeit Graf Lord Salisbury sein. Li Hung Schang hat eine Einladung Lord Armstrongs zur Besichtigung der Elswick-Werke angenommen und werde auch das

Unterhaus, die Arsenale, die Docks und Gefängnisse besuchen. Am Donnerstag traf der Vizekönig, von ungarischen, der landwirtschaftliche Minister erklärte das gleiche bezüglich des Verkaufs von Margarine und Butter in getrennten Verkaufsstellen. Abg. Bachem (Namens des Centrums) und Herr v. Fodolski (konl.) beantworteten die Erklärung des Ministers dahin, sie würden an den Beschläffen 2. Lesung festhalten, weitere Beschaffungen aber ablehnen. Das Gesetz wurde dementsprechend mit den Stimmen der Konservativen, Reichspartei, des Centrums und einzelner Nationalliberalen (Dr. Raabe, Herr u. i. w.) angenommen. Freiber von Montessell kommentierte dieses Bismarck, wenn die Regierung das Gesetz ablehnen, so bewiesen sie damit, daß sie weder mit den großen noch den kleinen Mittel der Landwirtschaft zu helfen geneigt seien! — Die Interpellation Graf Armin, betreffend die loco-Preis an der Berliner und anderen deutschen Produktionsbörsen wurde auf Antrag des Abgeordneten von Benziglen und unter Zustimmung des Interpellanten von der Tagesordnung abgesetzt. Damit war die Tagesordnung erledigt. In die Beratung der Vertragssätze schloß sich für erst 5 o h e n t o s e die Mitteilung, er sei seitens des Kaisers und der verbündeten Regierungen beantragt, dem Reichstage Dank und Anerkennung für die außerordentliche Opferwilligkeit und Hingebung auszusprechen, mit der er das Gesetzgebungswort dieser Lage zur Verwirklichung gebracht habe. In dem Reichstage die amtliche Grundlage für das einheitliche bürgerliche Recht geschaffen, habe er sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. Nach diesen mit lebhaften Beifall aufgenommenen Worten folgten die üblichen formalen Dank und das Hoch auf den Kaiser, wobei der sozialdemokratische Abg. Schmidt — Frankfurt a. M. sich biß. Dem Ausdruck der Entrüstung machte Präsident v. Bülow durch den Schluß der Sitzung ein Ende. Die übrigen Sozialdemokraten hatten den Saal verlassen.

(Zum Ministerwechsel.) Die letzte amtliche Handlung des Herrn v. Berlepsch war, so schreibt man dem „Hann. Cour.“ aus Berlin, der Vortrag beim Kaiser über die Organisation des Handwerks. — Achtzehn Minister sind nach der Rechnung der „Germania“ seit dem Regierungsantritt des Kaisers verabschiedet worden, nämlich 2 Justizminister, 3 Kriegsminister, 2 Landwirtschaftsminister, 3 Kultusminister, 3 Minister des Innern, 2 Minister des Auswärtigen und Reichsfinanzminister, 1 Minister ohne Portfolio, 1 Minister der öffentlichen Arbeiten und neunmehr 1 Minister für Handel und Gewerbe.

(Zu dem Wahlergebnis in Halle) schreibt die „Saale-Ztg.“: „Die vorliegenden Ziffern beweisen zur Evidenz, daß die Sozialdemokratie ihren jetzigen Sieg nur zu einem Teil ihrer eigenen Kraft, zu allem Rest aber der politischen Pflichtvergeßlichkeit und Bequemlichkeit der nicht-sozialistischen Parteien (und zwar aller ohne Ausnahme) zu verdanken hat. . . Was den diesmaligen Anfall bei den liberalen Stimmen betrifft, so weiß man, daß derselbe etwa zur Hälfte auf Abtrünnige zurückzuführen ist, die in Gestalt der Mittelstandspartei u. i. w. zu den vereinigt konservativen abgetrennt sind. Daß trotz dieses Zuwachses von früher liberalen Stimmen die Konservativen noch einen beträchtlichen Anfall hatten, ist besonders auffällig. Ebenso giebt die Thatsache zu denken, daß der Zuwachs an Stimmen, den die Sozialdemokraten erzielen, hauptsächlich in den ländlichen Bezirken eingetreten ist. In der Stadt Halle mit ihrer wachsenden Industriebevölkerung erhielt Rumert diesmal nur 1230 Stimmen mehr als 1893, in den Landbezirken dagegen 1517. Wir wollen nicht so bespaß sein, wie es die Konservativen früher öfters gegenüber den Liberalen gewesen sind, und sagen, daß sich hier der Wind der Landwirthe als Vorrecht der Sozialdemokratie bewährt zu haben scheint.“

(Zu den Gerüchten über weitere Veränderungen im Staatsministerium) bemerkt die „National-Ztg.“, der Kriegsminister (der auch genannt war) denke schwerlich an seinen Rücktritt, da er sich sogar die wichtigsten Schriftstücke seines Ressorts nachschicken lasse. „Ob ein anderes Mitglied des Staatsministeriums, das während der Landtagssession durch unglückliche Haltung mancherlei Kritik hervorrief, auf seinen Posten verbleibe, wird sich wohl erst nach dem Abschluß der Sommerreise des Kaisers und des Ministers entscheiden.“ Unschmeichelnd bezieht sich das auf den Kultusminister Dr. Woffe.

(Von einer Verbesserung des Dreibundes) hat der italienische Ministerpräsident Marquis di Rudini am Mittwoch in der italienischen Kammer gesprochen. Er erklärte demnach gegenüber dem Abgeordneten Fortis, im Interesse Italiens und der verbündeten Staaten beachtliche die italienische Regierung, die Dreieinigkeit zu verbessern, auch sei die Möglichkeit, die Abmachungen zu verbessern, ausdrücklich stipuliert worden. Was der italienische Ministerpräsident mit dieser Wendung gemeint hat, ist nicht zu erraten. Die Abmachungen sind der Dreieinigkeit ist im Monat Mai abgelaufen, ohne daß irgend welche neuen Abmachungen getroffen wären. Der Dreieinigkeit würde somit auf weitere sechs Jahre, bis 1903, unter den früheren Bedingungen verlängert sein. In einer als offiziell gekennzeichneten Notiz der „N. Allg. Ztg.“ wird angenommen, daß hier eine fehlerhafte Uebersetzung der Worte des italienischen Staatsmannes vorliegt; denn von einer Absicht, den neuerdings verlängerten Dreieinigkeitvertrag zu verändern, sei diesseits nichts bekannt.

(Zu Thoren) sind Mittwoch dreißig russische Generalstabsoffiziere eingetroffen unter Führung des Generals Kaulbars, des Brigadecommandeurs Rosenlöw und zweier anderer Generale, welche längs der Grenze eine Uebungsreise machen. Sie stattenet, nachdem sie sich auf dem Gouvernement gemeldet hatten, der Festungsstadt in Uniform einen Besuch ab. Unter den Offizieren befinden sich auch die Söhne der Generalgouverneure Gurkoff und Schuwalow.

(Als deutsche Instructoren im chinesischen Heer) werden der Premierlieutenant Ganz, der Schwiegerjohn des Obersten Liebert, und Hauptmann Falkenhausen wirsen. Sie sind bereits aus der preussischen Armee ausgeschieden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 2. Juli.) Der Reichstag hat heute das Margarinegesetz nach den

Beisetzungen zweiter Lesung angenommen, obgleich Minister v. Hammerstein sowohl wie Staatssecretär v. Böttcher erklärten, das Färbverbot sei für den Bundesrat unannehmlich, der landwirtschaftliche Minister erklärte das gleiche bezüglich des Verkaufs von Margarine und Butter in getrennten Verkaufsstellen. Abg. Bachem (Namens des Centrums) und Herr v. Fodolski (konl.) beantworteten die Erklärung des Ministers dahin, sie würden an den Beschläffen 2. Lesung festhalten, weitere Beschaffungen aber ablehnen. Das Gesetz wurde dementsprechend mit den Stimmen der Konservativen, Reichspartei, des Centrums und einzelner Nationalliberalen (Dr. Raabe, Herr u. i. w.) angenommen. Freiber von Montessell kommentierte dieses Bismarck, wenn die Regierung das Gesetz ablehnen, so bewiesen sie damit, daß sie weder mit den großen noch den kleinen Mittel der Landwirtschaft zu helfen geneigt seien! — Die Interpellation Graf Armin, betreffend die loco-Preis an der Berliner und anderen deutschen Produktionsbörsen wurde auf Antrag des Abgeordneten von Benziglen und unter Zustimmung des Interpellanten von der Tagesordnung abgesetzt. Damit war die Tagesordnung erledigt. In die Beratung der Vertragssätze schloß sich für erst 5 o h e n t o s e die Mitteilung, er sei seitens des Kaisers und der verbündeten Regierungen beantragt, dem Reichstage Dank und Anerkennung für die außerordentliche Opferwilligkeit und Hingebung auszusprechen, mit der er das Gesetzgebungswort dieser Lage zur Verwirklichung gebracht habe. In dem Reichstage die amtliche Grundlage für das einheitliche bürgerliche Recht geschaffen, habe er sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. Nach diesen mit lebhaften Beifall aufgenommenen Worten folgten die üblichen formalen Dank und das Hoch auf den Kaiser, wobei der sozialdemokratische Abg. Schmidt — Frankfurt a. M. sich biß. Dem Ausdruck der Entrüstung machte Präsident v. Bülow durch den Schluß der Sitzung ein Ende. Die übrigen Sozialdemokraten hatten den Saal verlassen.

(Die Vertagung des Reichstags bis zum 10. November an Stelle des Schlußes der Session hat in Bezug auf die Abwidelung der Gesetzgebung die Bedeutung, daß die Geschäfte am 10. November in demselben Stadium wieder aufgenommen werden, wie sie am 2. Juli liegen geblieben sind. Beispielsweise kann also die Justiznovelle, für welche die Commissionsberatung bereits stattgefunden hat, sogleich im Plenum zur zweiten Lesung gelangen. Auch bleiben alle Initiativentwürfe und Petitionsberichte auf der Rolle. Für die Personen der Abgeordneten hat die Vertagung die Bedeutung, daß die Eisenbahnfreikarten während derselben in Geltung bleiben, und daß strafrechtliche Verfolgungen, welche durch Beschluß des Reichstags sistirt worden sind, keinen Fortgang nehmen können. Der letztere Umstand ist besonders praktisch für mehrere sozialdemokratische Abgeordnete, welche zu Gefängnisstrafen verurtheilt worden sind, ohne daß bisher in der Revisionsinstanz die Urtheile Reichsrecht erlangt haben.)

(Das Margarinegesetz ist als gescheitert anzusehen. Zwar hat der Reichstag zum Schluß der Session am Donnerstag den Gesetzentwurf in der Fassung der zweiten Lesung unverändert mit großer Mehrheit angenommen. Die Mehrheit setzte sich zusammen aus den Konservativen, dem Centrum und einigen Nationalliberalen. Aber vorher hatte Minister v. Böttcher die Erklärung abgegeben, daß der Bundesrat das Gesetz nicht annehmen werde, wenn das in zweiter Lesung beschlossene Färbverbot und die ebenfalls vom Reichstag eingeführte Vorschrift getrennter Verkaufsstellen für Butter und Margarine beibehalten werde.)

(Zum bürgerlichen Gesetzbuch wird die endgültige Beschlußfassung des Bundesrats, wie die „Boll.“ erfährt, erst dann erfolgen, wenn die Zustimmung der einzelnen Regierungen zu den vom Reichstag in dritter Lesung getroffenen Entscheidungen eingeholt ist.)

Vollwirthschaftliches.

(An Zollverhörgungen hat der norwegische Storting angenommen: für Champignons, Trüffel und andere getrocknete Pilze mit 64, für geschlachtetes Ferkelg, Spargel, Tomaten, Kürbisse mit 25, für Honig mit 20, für Kartoffelmehl mit 25 Dore pro Kilogramm. Für Thimotesamen wurde der Zoll auf 10 und für Kleesamen auf 20 Dore pro Kilogramm festgesetzt.)

(Der Streik in Petersburg dauert fort. Die Annahme, daß er bald zu Ende gehen werde, hat sich als falsch erwiesen. Wie aus den jetzt bekannt gewordenen Aufzügen des „Bundes zum Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse“ hervorgeht, handelt es sich um eine jetzt in Rußland entschieden um eine von langer Hand und von keineswegs ungeübten Agitatoren vorbereitete allgemeine Arbeiter-Ausfluchtbewegung, die der russischen Regierung noch sehr viele böse Stunden bereiten wird. Die Aufzüge sind ganz in sozialistischer Tonart gehalten; sie fordern die Arbeiter auf, die Ketten zu zerbrechen, an welche sie die Kapitalisten und die Regierung geschnitten hätten. Auch in anderen Städten fanden Ausflucht statt, so in Jaroslaw, Tselow, Swanowo-Wolesskensk, Bialofock, Wilna, Minsk, Kiew und noch in manchen andern Orten.)

Vermischtes.

* (Ring Heinrich) von Reußen meldete seine Nacht „Gürubra“ zur Aufnahme an der am 5. Juli beginnenden Segelregatta bei Rostochagen. Er hat sein persönliches Erscheinen zugesagt.

* (Gründliche Ausfahrungen) antientfährliche Färbung haben kürzlich in München vor dem Kaufhaus Tisch stattgefunden. Dort fand eine Klümmelverfälschung statt, nach der sich viele der Bekleideten in einige dem Kaufhaus Tisch gegenwärtige große Restaurationen begaben. In diesen Kaufhäusern ließ Krieg durch seine Wächter und Wächterinnen nach die Quantität aufpassen, was den Anlaß bot, den Tisch als Aufschneider eines Verjonaß zu bezeichnen. Damit ging der Kravall los, es entstand ein furchtbarer Lärm, und bald waren über 1000 Menschen verjammelt. Mit den „Veretts“ auf Tisch westlichen „Hoch“ auf die Wächterinnen, auf den Segementen Tisch, auf Wäcker und Zueger, ja auf „Schußmüll“. Tisch wagte sich unter die tobende Menge und suchte zu begütigen: er könne am Tage die Inventur nicht aufnehmen lassen, auch erhielten die Wächter eine besondere Veranlassung. Er gerieth aber in Gefahr, erschlagen oder gefesselt zu werden; Gendarmen rettete ihn in das Café-Hausburg. Die Polizei mußte telephonisch Verärthung herbeiführen. Inzwischen wurde die Ansammlung immer größer und wuchs auf Tausende an, so daß auch diese Verärthung der Masse nicht zu halten war. Deshalb konnte die Ansammlung und der Lärm erst dann beendet und die Menge befristet werden, als nach 1 Uhr etwa 50 zum Thron berittene, zum Theil mit Bajonet versehen Gendarmen auf dem Kampfplatz erschienen. Beschaffungen und Störungen wurden in größerer Anzahl vorgenommen.

* (Ueber den verhängnisvollen Mißschlag) auf dem Neuen Lustenbühl in Berlin wird noch weiter berichtet. Das Gewitter, das Mittwoch gegen Abend über Berlin dahinzog, ließ in der Stadt aber kaum bemerkbar machte, hat in Westend großes Unheil angerichtet. Bei Personen sind vom Blitz getroffen worden. Auf dem Neuen Lustenbühl am Fürstenbrunnen Wege fanden sich am Mittwoch Nachmittag Frauen und Kinder eingeklemmt. Gegen 5 Uhr entlief sich ein Gewitter, das nur durch wenige Blitze und Donnerlärm bemerkbar war. Ein Blitz fiel unter die fast am dunkelsten Ende des Friedhofes verjammelte Dreier-Gruppe von Kindern, die dort im Schatten der 50-jährigen Aepfelbaum Almalie Steyer aus der Schillerstraße 11, die 29 Jahre alte Gärtnerfrau Hedwig Hilde aus der Weststr. 68 und das 14 Jahre alte Mädchen Helene Genth aus der Schillerstr. 7. Bei den übrigen fünf Personen lehrte das Leiden nach und nach auf. Das 26 Jahre alte Fräulein Ida Klob aus der Grolmanstraße Nr. 11 ist an beiden Hüften und am Hals nicht gefährlich verletzt. Otto Beyer ist auf dem Rücken getroffen, sein Kopf setzt dort ein angelegtes Koch- ein weiter Knabe hat eine Verletzung am Kopf, die Haare sind verlesen, er hat eine Gehirnerschütterung davongetragen und ist erst Donnerstag Morgen zum Bewußtsein zurückgekommen. Zwei Mädchen haben namentlich an den Beinen gelitten, die große blaue Hede zeigen.

* (Stimmob.) Der Rosenhändler Schmalzer in Wien wurde verhaftet, weil er seine zweite Frau vergiftete, um deren Erbschaft zu bekommen. Schmalzer gelang bereits den Untersuchungen. Er wird befristet, auch seine erste Frau vergiftet zu haben, was die zweite heirathen zu können. Schmalzer behauptet jedoch, daß die erste Frau von seiner zweiten vergiftet worden sei.

* (Ein Geldbriefträger überfallen.) Donnerstags Nachmittag haben in Berlin zwei Dieben im Alter von ca. 17—18 Jahren einen Geldbriefträger vom Postamt 31 im Hause Finkenstraße 14 überfallen. Welche die Diebe abhandeln gekonnt, ist unbekannt. Die beiden Schützen sind nach dem „Loc. Anz.“ in ein gegenüberliegendes Haus geflüchtet und dort nach halbstündigem Suchen abgefaßt und von Schützen zur Polizeiwache gebracht worden.

* (Erschossen) hat sich in der Nacht zum Mittwoch die 31 Jahre alte Malerin Jenny v. Lebowitz aus der Königsgrabenstr. Nr. 68 in Berlin. Die Dame verlebte mit ihrer Kunst nicht genug, um davon leben zu können. Sie gerieth immer mehr in Bedrängnis, bis sie am Abend der 31. Mittwoch früh ihren eigenen Thron, durch einen Schuß in die linke Schläfe gelodtet, im Bette auf.

* (Militärischer Unglücksfall.) Auf dem türkischen Schießplatz von Edirne-Kapu hat die Explosion von zwei Geschossen vor einigen Tagen schweres Unglück angerichtet. Es wurden von den dazu kommandirten Mannschaften verlesene Kruppentische Schießbüchsen angefaßt, als gegen 1 Uhr vormittags ein größeres Geschöß, das sich in der Höhe verjammert hatte, nach unten fiel, und das Geschöß eingestürzt zu werden, aus der zu diesem Zweck benutzten Vorrichtung herunterfiel und auf eine Granate fiel; beide Geschöße tryppten unter richtiger Detonation. Laute Schmerzensrufe und jammervolle Wehklagen ertönten in demselben Augenblick, denn schwer lag ein Theil der Mannschaft, die das Geschöß benutzte, von den Splittern der explodirten Geschöße getroffen auf dem Boden. Drei Offiziere, ein Lieutenant, ein Hauptmann und ein Major sind mit dem „N. Z.“ verheiratet, wobei tödtlich verletzt worden. Ersterer ward von mehreren scharfen Granatsplittern im Unterleib getroffen und verstarb unter qualvollen Leiden eines Viertelstunde nach dem Unglücksfalle. Dem Major wurden beide Hüfte gerstmettet; dem Hauptmann sind beide Arme verjammert und die Wund von einem eigenen Granatsplitter aufgerissen worden. Außerdem sind noch von der Mannschaft 14 Mann schwer verwundet und eine noch größere Anzahl von Militärsoldaten hat erhebliche Schäden genommen. Die verletzten Mannschaften wurden inzwischen nach einer nahegelegenen kleinen Gastwirthschaft gebracht, wo ihnen von den telegraphisch herbeigerufenen Aerzten der erste Verband angefaßt wurde. Mehrere Stunden verzogen, bis nach Anlegung der Verbände mit der so schwierigen Ueberführung der verwundeten Soldaten nach dem Kaiserlichen Lazareth in Edirne-Kapu begonnen werden konnte; mit so viel Sorgfalt und Beschäftigung, wie nur möglich, wurde dieser Transport angefaßt, aber trotz alledem litten die Verwundeten große Schmerzen, und zwei junge Militärsoldaten, denen der Leib förmlich aufgerissen worden war, verstarben noch unterwegs unter heutzerrückendem Wehklagen.

* (Ein neues Opfer der Dummheit.) Der Münchener „Neuesten Nachrichten“ zufolge fand Dienstag früh 7 Uhr im Walde zwischen Groß-Heßlohe und Dallau zwischen einem Wäckerer Kaufmann und Hirschejäger und einem Studenten aus Bamberg ein Mordmord mit tödtlichem Ausgang statt. Der Student wurde tödtlich getroffen.

Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Halle für 1895 stellt sich wiederum als ein sattes Wert dar, so in seinem stetig von Jahr zu Jahr zunehmenden Zahlen Ansatze, mit welchem die Vermehrung des Inlandes gleichen Schritt hält, die steigende Bedeutung der Handelskammer erkennen lassend. Ist ja auch die Handelskammer zu Halle nicht nur eine der räumlichst ausgebreitetsten Interessenvertretung für Handel und Industrie im preussischen Staate, besto im gesammten deutschen Reich, es können auch die in ihrem Bezirke anliegenden Zweige von Industrie und Handel sich denen anderer Gebiete würdig zur Seite stellen; einzelne nehmen sogar eine ganz hervorragende, selbst einzigartige Stellung in unseren Wirtschaftsleben ein, so der Braunkohlenbergbau in Verbindung mit der Mineralöl- und Paraffinfabrikation, der Kupfer- und Zinkbergbau, die Lederfabrikation u. s. w. Um so erfreulicher ist es, daß der Bericht für einen großen Theil der vorhandenen Industrie- und Handelszweige eine Besserung der Verhältnisse gegenüber den Vorjahren zu konstatiren vermag, welche spricht sich über die Allgemeine Lage wie folgt aus:

Die wirtschaftliche Verhältnisse derjenigen Erwerbsgruppen, welche wir zu vertreten berufen sind, haben sich im Jahre 1895 im allgemeinen gehoben. In dem Handel allmählich eine lebhaftere Thätigkeit zu entfalten vermochte, die Industrie durchweg an reichend, zum Theile sogar stark beschäftigt war u. ab ebensfalls die Gewerbetriebe eine genügende Menge von Aufträgen erlangen konnten, hat die Gesamt- lage gegen die vorhergehenden Jahre ein freundlicheres Angeficht erhalten, was von uns mit Befriedigung festgehalten wird. Wenn jedoch in dem bisherigen Niedergang ein Wendepunkt eingetreten ist und das Jahr 1895 eine beginnende aufsteigende wirtschaftliche Hebung ankündigt, so kann dasselbe noch keineswegs zu den normalen Wirtschaftsjahren gerechnet werden. Trotz der angespannten Anstrengungen blieb der Unternehmensgeist vielfach von den Erwartungen zurück, denn der starke Wettbewerb bewirkte, das bezüglich der fertigen Fabrikate keine oder nur unvorteilhafte Preissteigerungen durchzuführen waren, während umgekehrt in den Preisen der Rohmaterialien zum Theile erhebliche Preisveränderungen stattfanden. Dazu hat auch der Arbeitslohn sich durchweg befestigt und stellenweise eine steigende Richtung eingeschlagen. Auch darf nicht unbetont bleiben, daß in einzelnen Geschäftszweigen, wie z. B. in der Fabrikation chemischer Düngemittel, sogar ein weiteres Sinken der wirtschaftlichen Lage eintrat.

Im allgemeinen hat sich jedoch die Kaufkraft im Inlande gehoben, was durch einen vermehrten Verbrauch an Bedarfsgegenständen aller Art sich kundgab. Dazu fand eine erhebliche Steigerung des Handelsverkehrs mit dem Auslande statt. Namentlich hat sich die Ausfuhr deutscher Fabrikate und Waaren nicht unwesentlich vermehrt, welche Erscheinung als ein erstrebendes Zeichen für unsere wirtschaftlichen Leistungen anzusehen ist. Diese Zunahme der Handelsbeziehungen mit dem Auslande ist der Hauptfache nach eine Folge der Handelsvertragspolitik der Regierung, durch welche es ermöglicht worden ist, auf Grund gesicherter Vertragsverhältnisse einen ausgedehnteren Geschäftsverkehr mit dem Auslande vorzunehmen, zu pflegen und weiter zu entwickeln. Der Gesamtverhandels des Deutschen Reiches betrug im Jahre 1895 in Einfuhr und Ausfuhr abzüglich des Verkehrs mit Ostpreußen 586743257 D. C. im Werte von 8095456000 Mark gegen 571375756 D. C. im Werte von 7464891000 Mark des Jahres 1894. Die Einfuhr belief sich auf 337012879 D. C. im Werte von 4432964000 Mark, gegen 331930183 D. C. im Werte von 4205019000 Mark, des vorhergehenden Jahres. Die Ausfuhr bezifferte sich auf 249730378 D. C. im Werte von 3662492000 Mark, gegen 239445553 D. C. im Werte von 3259872000 Mark, des Jahres 1894. Die Mehreinfuhr betrug im Jahre 1895 87282501 D. C. im Werte von 770472000 Mark, im Jahre 1894 92484630 D. C. im Werte von 945147000 Mark. Die Passivität der deutschen Handelsbilanz hat sich demnach in den beiden Jahren um 5202129 D. C. im Werte von 174675000 Mark vermindert, was als eine wirtschaftliche Entlastung angesehen werden muß. Wünschenswert ist es, daß diese Entlastung fortgeschritten und daß die Passivität des weiteren abnimmt und durch fortgesetzte Entwicklung der Ausfuhr endlich zum Verschwinden gebracht wird. Bezüglich der wachsenden Kaufkraft der breiteren Masse der Bevölkerung mag es gestattet sein, einen

Blick auf die Sparfassenbestände zu werfen. Während zu Anfang des Jahres 1894 in den öffentlichen Sparfassen des Handelskammerbezirkes 187072110 Mark Einlagen vorhanden waren, am Schlusse dagegen 192657752 Mark, die Einlagen sich daher um 5585642 Mark gehoben hatten, stellten sich die Einlagen am Schlusse des Jahres 1895 auf 207295169 Mark. Die Vermehrung hat im Berichtsjahre 14637417 Mark betragen. Die Zunahme der Sparthätigkeit betrug daher 7,59 pCt. der Gesamtmitlagen gegenüber 2,92 pCt. des Jahres 1894.

Bezüglich der Bestrebungen, den Getreidehandel in letzter Instanz zu verstaatlichen und die vorzüglich bewährte deutsche Goldwährung zu befestigen und dafür zu dem auf schwankendem Grunde stehenden Bimetallismus überzugehen, mag an dieser Stelle in Kürze bemerkt werden, daß die Reichsregierung den fraglichen Anträgen mit anerkannter Festigkeit entgegengetreten ist. Durch ihre prinzipiellen Erklärungen wurde verhindert, daß eine ausgebreitete Agitation in ihrem bisherigen Ansatze weiter fortgeführt und der Veräußerung in Handel und Wandel neue Nahrung zugeführt werden konnte. Wir hoffen, daß mit den belegten Erklärungen und der prinzipiellen Stellungnahme der Reichsregierung ähnlichen utopischen Anträgen und Wünschen der Boden endgültig abgerieben worden ist.

Nach einer kurzen Darstellung über die einzelnen hauptsächlichsten Geschäftszweige fährt der Bericht fort:

Wenn wir sonach in der hauptsächlichsten Handels-, Industrie- und Gewerbezweigen eine Hebung der bisherigen Lage feststellen können, sprechen wir die Ueberzeugung aus, daß die wirtschaftliche Krise, über welche wir in den vorhergehenden Jahren Zeugnis abgelegt haben, im großen und ganzen überwunden sein dürfte, und daß eine Gesundung der wirtschaftlichen Gesamtlage, von einzelnen Industriezweigen abgesehen, eingetreten ist. Es ist zu hoffen, daß sich die aufsteigende Coniunctur weiter entwickeln und zu einer kräftigen Entfaltung des gesammten Erwerbslebens den Anstoß geben wird.

Provinz und Umgegend.

Halle a/S., 2. Juli. (Schwurgericht.) Die unversch. Antonio Gölbe aus Polleben, 22 Jahre alt, noch nicht bestraft, angeklagt des wissentlichen Mordens. In einer Schandverurteilung wider ihren früheren Arbeitgeber, den Deconomen Florstedt zu Sebelieben, soll sie vor dem Amtsgericht Gölbe einen ihr auferlegten Eid wesentlich falsch abgegeben haben. Die Beweisnahme gestaltete sich zweifelhaft, weshalb die Geschworenen zu einem Nichtschuldig kamen. In Folge dessen wurde die Angeklagte freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Halle, 2. Juli. Der Schuhmacher Kaltenborn von hier fand bei seiner Rückkehr von einem Auszuge seine Wohnung verschlossen. Um nun nicht erst auf die Rückkehr seiner Frau zu warten, stieg der leichtsinnige Mann aus dem Flurfenster, um von dort aus auf einem schmalen Vorsprung in der Mauer bis nach seinem Küchenfenster zu gelangen, von wo aus er dann in die Küche steigen wollte. Er verlor den Halt und stürzte zwei Stockwerk hoch in den Hof hinab. Hier blieb er mit gebrochenen Beinen und inneren Verletzungen liegen bis die Polizei erschien und seinen Transport nach der Klinik anordnete.

Halle, 3. Juli. Ein schreckliches Unglück hat sich gestern Nachmittag in der Thalamstraße zugegetragen, wo ein etwa sechsjähriger Knabe von einem Motorwagen der elektrischen Stadtbahn überfahren und so schwer verletzt wurde, daß er auf der Stelle starb. Ueber den traurigen Vorfall wird der H. J. von einem Augenzeugen das Folgende berichtet: Eine Anzahl Kinder liefen vom Markte aus einer Drochste nach, die ihr besonderes Interesse deshalb erregte, weil sie mit kostümirtten Fahrgästen, welche nach dem Landstädter Erinnerungsfeste sich begeben wollten, besetzt war. In der Thalamstraße, direct vor Webers „Centralhotel“, kam eins der Kinder, ein sechsjähriger Knabe, zu Falle und zwar in dem unglückseligen Moment, als ein Motorwagen der Stadtbahn gerade in ziemlich schnellem Tempo herangefahren kam. Bei dem dort recht abschüssigen Terrain konnte trotz der Bemühungen des Wagenführers der Motorwagen nicht augenblicklich zum Stehen gebracht werden; die Schutzvorrichtung erfasste daher den am Boden Liegenden, drückte ihn herum und quetschte den Kopf dermaßen, daß der Schädelknochen gebrochen wurde und die Gehirnmasse herausströmte. Als Leiche wurde das unglückliche Kind unter dem Wagen hervorgezogen und in einen nahen Durchgang gebettet, bis die Polizei den Leichbestand aufgenommen und die Fortschaffung der Leiche angeordnet hatte.

Halberstadt, 1. Juli. In Dedeleben ist gestern Nacht bei dem Postamt ein Einbruch verübt und der Werthschatz, enthaltend 1300 Mark, darunter mehrere Hundertmarkstücke, sowie 9000 Mark Werthzeichen jeder Art, gestohlen worden. Der eiserne Schrank, etwa in Größe eines halben Kleiderchranks, war bis gestern Abend nirgendwo zu finden, obgleich die umliegenden Ortschaften von dem Diebstahl telegraphisch benachrichtigt wurden. Als verdächtig werden zwei Männer bezeichnet im Alter von 26 bis 30 Jahren, beide unterseht, mit kleinem dunklen Schnurrbart. Bekleidet war der eine mit hellgrauem Jaquet und der andere mit dunklem Jaquet.

Erfurt, 2. Juli. In der gestrigen beschließenden Versammlung des Gustav Adolfsvereins der Provinz Sachsen wurde, wie die Hall. Ztg. meldet, die große Diaspora auf dem Eichsfelde verlihen. Weitere 1000 Mark erhielt der Bau einer evangelischen Kirche in Melchendorf bei Erfurt. Von besonderer Bedeutung waren auch die Begrüßungsansprachen, darunter jene, die der hiesige Regierungspräsident von Brauchitsch im Namen der königlichen Regierung an den Gustav Adolfsverein richtete. Die Rede spielte in der flammenden Mahnung, treu und fest zu halten am Evangelium und alle Zeit frei sich zum evangelischen Glauben zu bekennen. Prof. Weytschlag-Halle freite in seiner Eröffnungsrede das von gewisser Seite begünstigte Anwachsen des Katholizismus, wie neuerdings die Strafen evangelischer Städte zu den katolischen Frohnleichnamspfezissen, dieses größten Vergeßnisses für die Reformation, hergeben würden und wie endlich der Bundesrath nicht den Muth finde, die fortwährend wiederkehrenden Anträge auf Zulassung der jesuitischen Orden und Congregationen mit einem unabweidenden „Niemals!“ zu beantworten. Aus dem Jahresbericht, der demnächst im Druck erscheinen wird, geht hervor, daß die Gustav Adolfsache in der Provinz wieder einen kleinen Aufschwung zu verzeichnen hat. Leider müßte es beklagt werden, daß die Provinz Sachsen, dieser Schauplatz der Reformation, hinsichtlich der Einnahmen erst an siebenter Stelle stehe. Der Gesamtbetrag der provinziellen Einnahmen erreichte im Rechnungsjahre 48—49000 Mark, davon gelangten 30000 Mark zur Verteilung. Ferner beschloß die Versammlung, an die nächste Gustav Adolfsversammlung in Dessau mit dem Ersuchen heranzutreten, an den Kaiser die Bitte zu richten, zu Gunsten der schwer bedrängten und verfolgten armenischen Christen sein mächtiges Wort in die Waagschale zu werfen. Die nächste Versammlung des Provinzial-Gustav Adolfsvereins wird voraussichtlich in Wittenberg stattfinden.

Leipzig, 2. Juli. Bedeutend entwickelt hat sich im Laufe seines Bestehens der Vorkostenmarkt hier selbst, der diesmal am 29. Juni begann und jetzt noch bis zum 4. Juli dauert. Es sind aus allen Handelscentren zahlreiche Großfirmen anwesend, der Umsatz ist beträchtlich.

Friemar, 1. Juli. Hier wurde dieser Tage eine Bauernhochzeit gefeiert, zu welcher 138 Gäste geladen waren, und auf der ungeheure Quantitäten Fleisch, Kuchen, Bier und Wein verköstigt wurden. Die Leute „können“ aber auch, denn sie sind sehr wohlhabend, wie denn überhaupt Friemar einer der reichsten Orte des Herzogthums Gotha ist. Die „Herren von Friemar“ sind sprichwörtlich geworden.

Raumburg, 30. Juni. Die alljährige Zusammenkunft der alten Herren des Köfener S. C. findet am 15. Juli auf der Raubelsburg statt.

Hannover, 1. Juli. Auf schreckliche Art und Weise ist in der Nacht zum Montag ein unbekannter Herr in einer Wirthschaft der Rundenstraße ums Leben gekommen, der sich gegen 1 Uhr in den Hof hinunter begeben hatte. Als er nach längerer Zeit nicht wieder kam, ging der Wirth ihm nach, konnte ihn jedoch nicht finden. Er begab sich, nichts Gutes ahnend, in den Keller und fand ihn hier am Fuße der Treppe mit gebrochenem Genick entsezt liegen. Der Unglücksfall ist um so unbegreiflicher, als auf dem Hofe eine Lampe brannte. Der Verunglückte hat sich einigen Herren, zu denen er sich setzte, als Brauns vorgestellt.

Waltersburg a. S., 1. Juli. Die Pilz- und Beerenernte im Harz und in Thüringen ist dieses Jahr eine ungewöhnlich frühe und auch sehr reiche. Die Heidel- und Himbeerträucher sind äußerst dicht mit Früchten behangen, welche schnell der Reife entgegengehen. Durch die Beerenernte haben Hunderte von Familien auf Wochen hinaus einen Nebenverdienst, der ihnen sehr zu Hilfe kommt.

Mühlberg (Elbe), 1. Juli. Infolge der in den Gebieten des Oberlaufes der Elbe und ihrer Zuflüsse niedergegangenen Regenmengen ist das

Wasser der Elbe bedeutend gestiegen deshalb ist man mit schleuniger Bergung des Heues der obliegenden Wiesen beschäftigt. — In Döbelitz bei Wiegern verunglückte am Sonnabend eine Frau, eine Wadg und ein polnischer Knecht. Letzterer war Geschirrführer, und beim unsinnigen Schnellfahren um eine Handseil stürzte der Wagen um. Alle drei sind schwer verletzt.

† Dresden, 1. Juli. Auf dem Ausstellungsplatz wird nächsten Sonntag, den 5. Juli das in allen Theilen interessante Volkstrachtenfest stattfinden. Aus dem Festzuge seien besonders die Gruppen der Altenburger, Wenden, Spreewälder und Vogtländer hervorgehoben, welche durchgängig in einer größeren Zahl von Theilnehmern figuriren und sich zum Theil in ihrem heimischen Leben, theils in ihren früheren Sitten und Gebräuchen zeigen werden. Um den Besuch dieser seltenen Vorführung nach Möglichkeit den weitesten Kreisen des Sachsenlandes zu erleichtern, werden an dem genannten Tage Sonderzüge aus den verschiedensten Landestheilen hieher verkehren, die zu ermäßigten Preisen benutzt werden können. Auch von Leipzig wird ein Sonderzug zu billigen Preisen abgefahren.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. Juli 1866.

** Im Provinzial-Obstgarten in Diemitz bei Halle a. S. findet am 8. Juli für Männer und am 9. Juli für Frauen ein eintägiger Lehrkursus in der Beerenweiberbereitung statt. Daran schließt sich vom 10. bis 11. Juli eine Unterweisung im praktischen Obst- und Gartenbau für Damen an. Der Unterricht ist unentgeltlich, für Unterkommen haben die Kursthener selbst Sorge zu tragen. Der Unterricht beginnt morgens um 9 Uhr. Anmeldungen sind zu richten an den Vorsteher des Provinzial-Obstgartens, Herrn Müller in Diemitz.

** In dem Garten des Grundstücks Hälterstraße Nr. 12 befindet sich ein Birnbaum, der neben seinem normalen Fruchtansatz eine große Zahl freier Blüthen zeigt.

** Infolge des Platzens eines Sattelgurttes gerieth gestern Vormittag hieselbst ein Offizierbursche auf dem Pferde seines Herrn in eine ziemlich üble Lage, die noch gefährlicher wurde, als das Pferd durchging und durch die Scheunen nach der Dammstraße galoppirte. Hier wurde das Thier von einem Manne aufgehalten und der bereits an der Seite des Gauls hängende Reiter aus der unangenehmen Situation befreit.

** Auf dem hiesigen Entenplan kam gestern ein Radfahrer aus Leipzig beim Abwehren eines Hundes während der Fahrt zum Sturz und erlitt hierdurch so erheblichen Schaden an seiner Maschine, daß er die Heimreise per Bahn antreten mußte.

** Unlere gestrige Notiz über den Weinbruch der Tochter des Fischereimeisters D. hier bebarzt einer schmerzhaften Ergänzung. Nach uns zugegangenen Mittheilungen ist das achtfährige Kind von dem Knaben P. zur Erde geworfen und dann auch noch getreten worden. Der Vater des Mädchens hat bereits Anzeige erstattet, so daß die That die entsprechende Sühne finden dürfte.

** Aus dem Oiebelkenster eines Hauses an der Halleischen Straße stürzte gestern ein etwa 4 1/2-jähriges Mädchen, das von seiner Mutter eingeholt worden, auf den ungepflasterten Hof herabschielte aber außer einigen Verwundungen erheblichere Verletzungen nicht erlitten zu haben.

** Auf dem Auslandplatz eröffnet heute Abend die Parterre- und Lustgymnastiker-Troupe des Herrn Oscar Morgeroth ihre Vorstellungen. Die Gesellschaft ist aus tüchtigen, bewährten Künstlern zusammengesetzt, so daß es dem Director möglich ist, die Vorstellungen ungemein reich und feierlich zu gestalten. Die Costüme sind hochlegant und sein ausgestattet.

** Der Landwirth L. aus Apendorf hatte gestern Nachmittag in der Gothardstraße hieselbst den Deichselbolzen seines zweispännigen Wagens verloren, infolgedessen blieb das Gefährt auf dem Entenplan plötzlich stehen, während die Pferde mit der Deichsel weiter gingen. Natürlich beulte man sich, den verlorenen Bolzen zu suchen und konnte nach dem Auffinden desselben die Fahrt fortgesetzt werden.

** Zur gründlichen Vertilgung schädlicher Insekten, als Weiskäfer, Motten u. d. l. soll ein dem Grafen v. Bückler in Dresden geleglich geschaffter „Insektentödtter“ dienen. Während der ersten Zeit des Schwärmens zeigen die nächstlich fliegenden Insekten beunruhigenden Gang, gegen das Licht zu fliegen. Diesen Umstand legte Graf v. Bückler der Einrichtung seines Insektenfängers zu Grunde. Der Apparat besteht aus einem auf einem Stativ drehbaren oder an einem Ringe schwebend

aufgehängten cylindrischen Röhrenstück von etwa 30 Cmr. Durchmesser und 50 Cmr. Länge. Innerhalb dieses Cylinders befindet sich eine elektrische Bogenlampe, deren Licht durch einen Spiegelreflektor weißhin geworfen wird. Vor diesem Scheinwerfer sind in geringen Entfernungen von einander schwache Platindrähte ausgespannt, welche gleichzeitig durch den elektrischen Strom zum Rothglüh gebracht werden, sobald die auf das Licht aufstehenden Käfer, Schmetterlinge u. s. w. an die glühenden Drähte stoßen, sich daran verbrennen, auf unten ausgebreitete Tücher fallen und so leicht unschädlich gemacht werden können. Um Fiebermäuse und Vögel vor Schaden zu bewahren, ist der ganze Apparat mit einem weitausgehenden Drahtnetz umgeben. Ob das aber auch genügen mag?

** Zum preussischen Vereinsrecht hat das Kammergericht eine von seiner bisherigen Praxis abweichende Entscheidung gefällt. Er hat unter Zurückverweisung einer Sache an die Vorinstanz, abweichend von seiner bisherigen Rechtsprechung, aber in Uebereinstimmung mit dem Oberverwaltungsgericht angenommen, daß nach dem Vereinsgesetz die den § 2 desselben unterliegenden Vereine, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, nur diejenigen von ihnen veranstalteten Versammlungen vorher anzumelden haben, die der Erörterung öffentlicher Angelegenheiten dienen. Wortlaut wie Entstehungsgeschichte des Vereinsgesetzes sprechen für diese Auffassung. Die Hauptbestimmung eines Vereins, auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken, schließt nach der Ansicht der beiden höchsten preuß. Gerichtshöfe keineswegs aus, daß die Vereinsorgane oder Mitglieder in einzelnen Zusammenkünften oder Versammlungen auch andere Zwecke als die Beratung öffentlicher Angelegenheiten verfolgen; in einem solchen Falle sei eine Anmeldung einer Versammlung vorher nicht erforderlich.

Das Costümfest in Lauchstädt.

— Es war ein überaus farbenprächtiges und belebtes Bild, welches am 2. Juli das sonst so stille Landstädtchen Lauchstädt bot. Im festlichen Gewande zeigte sich die Stadt, und neben den deutschen größten schwarz-gelbe und die weimarischen Landesfarben alle die da herbeieilten, ein eigenartiges schönes Fest der Erinnerung an Lauchstädt's Goethe- und Schillerzeit zu begehen. Von 1 Uhr mittags an begann die Auffahrt der geladenen Gäste, unter ihnen auch 25 Equipagen mit Vertretern der Halle'schen und Leipziger Studentenschaft in vollem Glanz; sie wurden begleitet von einem mit Laub geschmückten Letterwagen, der eine Anzahl Studenten in der Tracht aus dem Anfange unseres Jahrhunderts trug. In den Anlagen des Bades versammelte sich die ganze glänzende Gesellschaft, die Ankunft Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar zu erwarten, die kurz nach 3 Uhr erfolgte. Mit einem reizend getanzten Menuet wurde der hohe Gast empfangen und sodann von der glänzenden Versammlung nach dem Schauspielhause geleitet. Die Festvorstellung leitete die Ouverture zu Mozart's „Titus“ ein, jener Oper, mit welcher das unter Goethe's Leitung neuerbaute Schauspielhaus im Jahre 1802 einweihet wurde. Danach folgte ein Prolog und auf diesen die von den Mitgliedern der Weimarischen Hofbühne musterhaft zur Darstellung gebrachten „Geschwister“ von Goethe und der dritte Aufzug aus „Die Nicolomini“ von Schiller. Ein Gesang aus Goethe's Elegie „Euphrosyne“, ein Gesang aus Goethe's Festspiel „Was wir bringen“ (ebenfalls 1802 zur Einweihung des neuen Schauspielhauses aufgeführt) beide componirt von Reichardt und ein Epilog schlossen die Festvorstellung, welche unter dem Eindrucke der ehrwürdigen, durch den Geist unserer beiden größten Dichter geweichten Räume und unter dem Eindrucke des prächtig verflochten und gesprochenen Prologs und Epilogs die Festversammlung in die rechte würdige Stimmung versetzte. Prolog sowohl wie Epilog sind, wie wir erfahren, vom Professor Andach in Halle verfaßt und werden hofentlich im Druck erscheinen, so daß wir sie unsern Lesern zugänglich machen können. Beim Austritt aus dem Schauspielhause grüßten Fansaren der Merseburger Husaren den hohen Gast und hier auf dem kleinen Blase vor dem Schauspielhause, wo die etwa 230 Theilnehmer zahlende Versammlung längere Zeit verweilte, bot sich auch den zahlreich herbeigekommenen Bewohnern Lauchstädt's und seiner Umgebung Gelegenheit, die in der That höchst gelungenen, dem Charakter der darzustellenden Zeit in jeder Beziehung gerecht werdenden Trachten zu bewundern. Es muß offen eingestanden werden, daß die hohen Erwartungen, die in dieser Hinsicht gestellt wurden, bei weitem übertroffen worden sind. Während Sr. Kgl. Hoheit mit dem Herrn Oberpräsidenten v. Pommer-Eiche, dem Herrn Regierungspräsidenten Grafen Stolberg und dem Herrn Regimentskommandeur Grafen v. d. Schulenburg im kleinen Pavillon des Bades das Mahl einnahm, bei welchem auch mit hohem Interesse von

den alten Babelisten Kenntniß genommen wurde, entwickelte sich unter den altherwürdigen Linden des Bades und vor den zum Theil geöffneten und zu Blumenläden oder Erfrischungsstätten geschmackvoll hergerichteten Bäden und unter den Klängen der abwechselnd spielenden Fuzaren- und Babelpfeife, ein buntes, bewegtes, zwangloses Leben und Treiben, dessen farbenprächtige, wechselnde Bilder jedem unversehlich bleiben werden, der Gelegenheit hatte, sie näher zu sehen.

Beim 7 Uhr verließ Sr. Kgl. Hoheit, für eine dargebrachte Huldigung der Studentenschaft freundlich dankend und von der Festversammlung sich verabschiedend das Bad. Ein nun folgendes Abendessen im Kurhause schloß das Fest, welches im Vergleich zu den vorausgegangenen Tagen vom Wetter begünstigt, von Anfang bis zu Ende mit großem Geschick und künstlichem Geschmack durchgeführt, einen neuen glänzenden Tag in der Geschichte des Bades Lauchstädt bezeichnet und vielleicht dazu beitragen wird, bei der in Kürze beendeten Verbesserung der Verkehrsmittel, dem alten Bade neue Gönner und Freunde zu erwerben.

Nach den Kreisen Merseburg und Quersfel.

§ Lauch, 1. Juli. Dem Arbeiter Binkler vom Rittergut Polzerna wurden gestern durch das Schwungrad einer Maschine zwei Finger zerquetscht, von denen der eine abgenommen werden mußte. — So weit das Auge reicht, sieht man hier ärmliche, gesunde Getreide. Der Roggen hat eine außergewöhnliche Höhe erreicht. Seine Ähren sind sehr groß und zeigen im Körneransatz nirgend Lüden. Der Stand des Winterweizens hat sich durch den wiederholten Regen und die darauf folgenden warmen Tage ungemein gebessert, so daß er jetzt überall als ein guter bezeichnet werden kann. Der Sommerweizen verpricht ebenfalls eine gute Ernte. Ganz besonders schön ist die Gerste. Der Hafer sieht durchweg befriedigend. Die Kartoffel- und Rübenfelder sehen vorzüglich aus; nur ist das Hacken der Beeten durch vielen Regen verzögert worden. Prachvoll ist der Fenchel, steht aber noch nicht in der Blüthe. Luzerne liefert gute Erträge, der Klee aber ist fast überall mitrathen. Die Wiesen gehen infolge der anhaltend kühlen und nassen Witterung nur eine Mittelernte.

§ Lauchstädt, 2. Juli. Der Bäckerei-König, Hochkirch von hier, welcher seit dem 14. Juni verschunden war, ist in Nordhausen von der Polizei aufgegriffen und seinen Eltern wieder zugeführt worden. Als Grund zur Entfernung aus seiner Lehrstelle in Halle giebt der Junge Mißhandlung seitens des Geleiten an.

Vor 30 Jahren.

Chronik des deutschen Krieges von 1866.

4. Juli. König Wilhelm erläßt aus dem Hauptquartier Horitz nachstehenden Armeebefehl: „Soldaten Meiner in Böhmen versammelten Armee! Eine Reihe blutiger und ruhmreicher Gefechte hat die rechtzeitige Vereinigung unserer sämmtlichen Streitkräfte in Böhmen möglich gemacht. Aus dem Mir vorliegenden Berichten ersehe Ich, daß dies Resultat durch die sichere Führung Meiner Generale und durch die Hingebung und Tapferkeit sämmtlicher Truppen erreicht worden ist. Unmittelbar darauf hat die Armee trotz aller Anstrengung und Entbehrung der vorhergehenden Tage unter Meiner Führung den Feind in einer festen Stellung bei Königgrätz energisch angegriffen, die gut verteidigte Position nach heftigem Kampfe genommen und einen glorieichen Sieg erlangt. Viele Tropaßen, über hundert eroberte Kanonen, Tausende von Gefangenen geben aufs neue Zeugniß von der Tapferkeit und Hingebung, in welcher alle Waffen miteinander gewetteikert haben. Der Tag von Königgrätz hat schwere Opfer gefordert, aber er ist ein Ehrentag für die ganze Armee, auf welche das Vaterland mit Stolz und Bewunderung blickt. Ich weiß, Ihr werdet auch ferner Meinen Erwartungen entsprechen, denn preussische Truppen wußten stets mit dem Feldennuth diejenige Mannszucht zu vereinen, ohne welche große Erfolge nicht erkämpft werden können.“

Die siegreiche böhmische Armee hat heute Abzug. Nur einige Abtheilungen gehen zur Verfolgung vor und treffen dabei überall auf Spuren der regellosen Flucht des Feindes. Der Führer einer Fuzaren-Batouille, Lieutenant v. Wrangel, fordert die Festung Königgrätz zur Uebergabe an, was natürlich ohne Erfolg bleibt. Feldmarschall Goltz sucht einen Waffenstillstand nach, da ja der Feldzug entschieden und die österreichische Armee nicht mehr widerstandsfähig sei. Er erhält aus dem königlichen Hauptquartier die Antwort, daß man bereit sei, auf politischer Grundlage über einen definitiven Frieden zu unterhandeln, daß aber ein Stillstand der Operationen den preussischen Heeren nicht zugemuthet werden dürfe.



Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Publikums gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen-Nachrichten.
Donntag des 5. Juli 1896 predigen:
Sonntage. 1/8 Uhr: Candidat Gehl.
1/10 Uhr: Suberint. Martin.
Stadtkirche. 1/8 Uhr: Prediger Bornat.
1/10 Uhr: Pastor Werther.
Dom. 11 1/2 Uhr: **Kirchenfestbesuch.**
Millionskirche. Pastor Werther.
Kommunität. 10 Uhr: Pastor Tautert.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Gerhardt aus Weiskensfeld.
Katholische Kirche. Sonntag früh 1/10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Kirchenlehre und Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Sollsbibliothek. Sonnabend 12-1 Uhr Rathhaus.

Gotteskasten der Altenburger Kirche (St. Viti).
Einlagen im II. Quartal:
1) für eine arme Wöchnerin 3 M. — Pf.
2) für den Gastbau Hofverein — 38 "
3) für die Armenanstalt — 71 "
Summa 8 M. 9 Pf.
Den gütigen Gebern dankt herzlich im Namen der Kirchlichen Verwaltung.
Die Gotteskasten-Verwaltung.
Leonhardt. Delius. Sad.

Ärztliches.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli ab ist der **Fernsprechverkehr** zwischen der hiesigen Stadt-Fernsprechcentralstation einerseits, sowie Burg (Reg.-Bez. Magdeburg) u. Gersteln andererseits angefallen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 M.
Merseburg, den 1. Juli 1896.
Rathliches Verkauft. J. B.: Klein.
Nachstehendes

Statut

für das **Siechenhaus** zu Merseburg.
1) Das **Siechenhaus** ist bestimmt, Einwohnern der Stadt Merseburg, die einer derartigen Nothlage bedürftig sind, lebensfähig freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Verpflegung, in Krankheitsfällen Arzt und Arznei, sofern die Behandlung durch den Anstaltsarzt erfolgt, und im Falle des Todes ein einfaches, anständiges Begräbniß zu gewähren.

2) Für die Aufnahme in das **Siechenhaus** bildet weder das Geschlecht noch das Religionsbekenntnis einen Unterschied. Im Uebrigen kann aber nur Derjenige aufgenommen werden, der über 50 Jahre alt ist, mindestens zehn Jahre lang, vom Zeitpunkt des Aufnahmegerichts zurückgerechnet, ununterbrochen in Merseburg gewohnt hat, sich eines guten Rufes erfreut und nicht mit einer ansteckenden oder Ekel erregenden Krankheit behaftet ist.

3) Die Aufnahmegebühr besteht in dem **Magistrat** zu richten, der unter Ausschluß jedes Beschwertes und Rechtsweges endgültig über dieselben entscheidet. Derjenige, dem die Aufnahme in das **Siechenhaus** zugestimmt ist, der aber wegen vollständiger Belegung des Hauses nicht sofort aufgenommen werden kann, wird in eine besondere Liste eingetragen und erst dann aufgenommen, wenn eine Stelle frei wird, Niemand mehr vor ihm in die Liste eingetragen ist und er abtann noch den Bedingungen unter 2 genügt, nämlich sich eines guten Rufes erfreut und nicht mit einer ansteckenden oder Ekel erregenden Krankheit behaftet ist.

4) Es ist auch zulässig, sich für die Zukunft eine Stelle im **Siechenhaus** zu sichern. Es werden daher auch Aufnahmegebühren von solchen Personen vorläufig angenommen, die noch nicht 50 Jahre alt sind. Die Aufnahme erfolgt aber erst, wenn alle Bedingungen erfüllt sind und wenn abtann eine Stelle frei ist.

5) Derjenige, dem die Aufnahme in das **Siechenhaus** angelagt ist, hat sofort nach Mittheilung dieser Aufnahmegebühren von solchen Personen vorläufig angenommen, die noch nicht 50 Jahre alt sind. Die Aufnahme erfolgt aber erst, wenn alle Bedingungen erfüllt sind und wenn abtann eine Stelle frei ist.

6) 10 Stellen im **Siechenhaus** sind freigestellen, für die kein Eintrittsgeld gefordert wird, für welche aber die Bedingungen unter 2 und die Bestimmungen unter 1, 3, 4, ebenfalls gelten. Die Aufnahme in eine freigestellte kann indesten schon bei einem Alter von 25 Jahren erfolgen. Im Uebrigen erhalten eine freigestellte nur solche Personen, die in Folge körperlicher oder geistiger Mängel nicht im Stande sind, ihren Unterhalt selbst zu erwerben. Freigestellten können außer den unter 1 aufgeführten Nothfällen eventuell auch Nothwendig gemacht werden.

7) Jeder kann zu jeder Zeit auf die Ansprüche, die er durch seine Aufnahme in

das **Siechenhaus** oder durch die Zusage derselben erworben hat verzichten.
Dieser Verzicht gegen die Hausordnung verliert, kann durch Beschluß des Magistrats aller seiner Mitglieder an das **Siechenhaus** für verlustig erklärt werden und muß abtann desselbe verlassen, event. kann er unter Ausschluß des Rechtsweges durch die Polizei-Verwaltung der Anstalt entfernt werden.

8) Die **Siechenhausverwaltung** liefert eine einfache Zimmerverrichtung. Es kann indesten von der **Siechenhaus-Deputation** (S. 10) den Pfinglingen gestattet werden, ihre eigenen Möbel, Betten und Bekleidung mitzubringen, soweit dies der ihnen zugewiesene Raum zuläßt.

9) Das geistliche Gebotrecht in den Nachlassverordnungen gebührt der Stadtgemeinde Merseburg, welche das **Siechenhaus** als öffentliche Anstalt unterhält.

10) Die Verwaltung des **Siechenhauses** erfolgt auf Grund dieser Statuten und der Hausordnung durch die **Siechenhaus-Deputation**. Dieselbe ist eine Verwaltungs-Deputation im Sinne der Städteordnung und besteht aus einem Magistrats-Mitgliede, das der Bürgermeister ernannt und aus 4 andern Mitgliedern, von denen zwei Stadtvorordneten sein müssen und welche die Stadtvorordnetenversammlung wählt. Für sie gelten dieselben Bestimmungen, welche für die andern Verwaltungs-Deputationen festgesetzt sind. Im Uebrigen unterliegt die Verwaltung des **Siechenhauses** den Befehlen und Verfügungen der städtischen Behörden in derselben Weise, wie die Verwaltung der sonstigen städtischen Anstalten.

11) Eintrittsgelder, Erbstatuten und etwaige Schenkungen werden als **Siechenhausfonds** angelegt und es dürfen davon nur die Zinsen zu den laufenden Ausgaben verwendet werden.
Merseburg, den 7. Februar 1896
Der Magistrat.
(gez.) Reinefarth, Lehender, Wilh. Kops, Eichhorn, Bayer.

Merseburg, den 24. Februar 1896.
Die Geschworenen-Versammlung.
(Gez.) Witte, E. Schanitz, H. Scherf.
bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, **Merseburg, den 29. Juni 1896.**
Der Magistrat.

Der Arbeiter **Gustav Dypmar** gen. Siebert ist als Anseher für die städtischen Anlagen ange stellt.
Merseburg, den 1. Juli 1896.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Sonntag den 4. d. M.
Vorm. 9 1/2 Uhr, versteigere ich im **Café** hier
280 Mr. Anzengröße, 1 Confessionspiegel, 1 Sopha, 1 Wanduhr und 7 Bilder.
Merseburg, den 2. Juli 1896.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Obb.-Verpachtung.
Das **Hartobst des Ritterguts Trögau** soll
Freitag den 10. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.
Gutsverwaltung.
10 Jahr alt, flotter starker Einpänner, gefahren und ge-
ritten, verschiedene Kumpfschne-
machend, frohm und schler-
frei, desgleichen eine fast neue **Einpänner-
Draisigle** (Selbstfahrer), 2 u. 4 Räder, sowie
ein kleiner leichter **Einpänner-Wagen** und
ein gutes **Reitzeug** preiswerth zu verkaufen.
Gasthof Milzau.

Drei fast neue Leitern,
für **Dehler** passend, sind zu verkaufen.
Dammstr. 14, 1. Etage.

Kanarienhähne
sind zu verkaufen **Antonsplatz 6 u. 1, 2 r.**

Ein neuer Sägestein
sollig zu verkaufen **Sand 10, dort.**

Herrschafliche Wohnung
Kunzeustraße 10, 1. Etage, ist sofort oder
zum 1. October zu beziehen. Selbstige kann auch
getheilt werden.
Karl Teichmann.

Herrschafliche Wohnung
kl. Ritterstrasse 2 b
hat zu vermieten
Baumeister Paul Quersfurth,
Hallestraße 15.

Die Wohnung, **Stube, Kammer, Küche** und
Zubehör zu vermieten (Preis 40 Thlr.).
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Die Wohnung, **1 Stube, Kammer** und
Küche, zu vermieten und sofort zu beziehen
Unteraltenuberg 42.

Ein **Logis, Stube, Kammer** und Küche, ist
zum 1. October zu vermieten
Oberburgstrasse 2.

4 Wohnungen sind zu vermieten und
1. October zu beziehen **Siebtig 25.**

Ein **Logis** (27 Thlr.) zum 1. October zu
beziehen **Schmalestraße 10.**

Ein **Logis**, bestehend aus **Stube, Kammer,**
Küche nebst allem **Zubehör**, ist zu vermieten
und 1. October 1896 zu beziehen
Vorwerk 5.

Zwei Wohnungen,
bestehend aus **2 Stuben, Küche, Keller** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Ein **Logis**, bestehend aus **2 Stuben, Küche** und
Bodenraum, sind zum 1. October zu ver-
mieten in der **Gärtnerlei** unter
O. Schwarz, Vorstraße.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.
Verkaufe von jetzt ab wieder
Briffetts
Johannisstr. 19.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
Patschmaschinen,
Zuschussmaschinen,
Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private
Brennstampfen, Oefen, Papiermaschinen,
Trockenstempelpressen
einzeln Typen u. Zeichen
etc. etc.
in billigen Preisen.

Schlachte 2 Schweine
und verkaufe
Fleisch à Pfd. 50 Pf.,
Wurst à Pfd. 60 Pf.,
A. Burde, Unterschänker 8 a.

Schweinefleisch
à Pfd. 50 Pf.,
fr. Wurst à Pfd. 55 Pf.,
ff. Sülz u. Schwarzwurst
à Pfd. 45 Pf.,
Wurstfleisch à Pfd. 40 Pf.,
zum Ausbraten à Pfd. 55 Pf.,
Talg (roh und ausgelassen)
à Pfd. 40 Pf.
empfehlen
M. Schröder,
Fleischereimeister,
Friedrichstraße.

für 3 Mark
37 1/2 Pfd. garantiert reines
Hoggenbrot.
F. Nagel.

Junge vierländ. fette Gänse,
junge Säbndchen,
feiste Matjes-Heringe,
frische Tafel-Pfirsiche
empfehlen
C. L. Zimmermann.

ff. neue Vollerhinge
(nur fliegend fette Ware)
empfehlen
H. Schröppler,
Kosmarkt 10.
Stadt Marktags am Kathscheller.

R. Schmidt, Seiten-
ventel 2,
empfehlen
gute harte rind. Männer-Halbschleim 7.— Mrk.
Kinder-Schleim von — 50 Mrk. an
Knaben-Stiefeln 4.— "
Damen-Promenaden-Schleim 3,75 "
" " " " 1,70 "
" " " " 4,50 "
Herrn- " " " " 6.— "
und alle anderen Sorten **Schuh-** und **Stiefel-**
waren in größter Auswahl.
Bekleidungen nach Maß und **Repa-**
turen schnell und gut.

Schuhwaaren
in nur gediegenen Qualitäten und **Färberei**
und allen Preislagen für **Strasse, Sport u.**
Reise in größter Auswahl empfiehlt
Paul Exner,
12 Kosmarkt 12.

Dampf-Färberei
und ohem. Waschanstalt
von Max Wirth,
Gotthardtsstraße 40.
empfehlen sich zum **Reinigen** und **Färben**
von **Damen-** und **Herrengeraden** (vollständig
umgeräumt). **Bortieren, Wäscheputzen, Waschen,**
Tüchern u. dergl. baumwollenen Strümpfen
(echt schwarz etc.) in bester Ausführung wie
jebe auswärtige Färberei bei bedeutend billi-
geren Preisen.

Den geehrten Herrschaften zur **Wahrheit,**
daß sich meine Wohnung jetzt
Schmalstraße Nr. 7
befindet.
Wittwe Ida Pfeiffer,
Geführe-Vermietungs-Büreau.

Wädhren für **Stadt** und **Land**
und erhalten für **sofort** und **später** Stellung.
10 Groß-Arnecke erhalten **sofort** Stellung.
D. O.

Saison-Ausverkauf

mit bedeutender Preisermässigung zwecks Räumung sämtlicher Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison 1896.

Für den Ausverkauf sind die mit rother Schrift bezeichneten reduzierten Preise massgebend, welche ausser den regulären Verkaufspreisen klar und deutlich vermerkt sind.

Jeden Donnerstag Rester-Ausverkauf.

Man beachte die Auslagen in den Schaufenstern.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Dampfmolkerei Merseburg.

Einem geehrten Publikum von Merseburg zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich vom heutigen Tage ab, um einen möglichst großen Umsatz zu erzielen, meine Molkerei-Produkte zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkaufe.

Außer in meinem Ladengeschäft, **Altstädter Schulplatz 2**, und in der Molkerei, **Amthshäuser 8a**, wird mein

besonders verschliffener, nach neuestem Muster hergestellter Wagen die Straßen der Stadt durchfahren und werden die besten, unverfälschten Produkte zu nachstehenden Preisen verkauft:

garantirt reine, fettreichste Vollmilch	à Liter 13 Pf.	Stangenkäse	Stück 5 Pf.
Magermilch	à " 5 "	Käsekrone	" 15 Pf.
Buttermilch	à " 5 "	Brühtischkäsechen	" 8 "
süße Sahne	à " 80 "	Samembert	" 30 "
sauere Sahne	à " 80 "	Bromage de Brie,	ca. 4 Pfund
Schlagsahne à Lit. 1 Mk.	60 Pf.	à Stück 3 Mk.,	
1 Stück Süßrahmtafelbutter	(1/2 Pfd.) 55 Pf.	Limburger Kummelkäse	à Pfd. 20 Pf., bei Abnahme von 1 Kiste, ca. 50 bis 60 Pf.
Sauerkäse, 70-80 Gr. schwer,	St. 4 Pf., 100 St. 3 Mk. 50 Pf.,	Inhalt, à Pfund	18 Pf.

Hochachtungsvoll

A. Burde.

Erklärung.

Um mehrfach verbreiteten Gerüchten entgegenzutreten, fügte ich mich veranlaßt, meinen werthen Kunden bekannt zu geben, daß ich seit dem 1. Februar cr. die Verbindung mit meinem früheren Compagnon Herrn **Carl Rauch** gelöst habe und die Dampfmolkerei in meinen alleinigen Besitz übergegangen ist. Als alter Fachmann und langjähriger Betriebsleiter einer größeren Dampfmolkerei bin ich im Stande, sämtliche auf dem Gebiete des Molkereiwesens zu erzeugenden Produkte in guter Qualität zu liefern.

Hierbei mache ich ganz besonders auf meine **Tafelbutter** aufmerksam, welche, unter meiner Anordnung zubereitet, vor einigen Jahren auf der **Essener Kochkunstausstellung mit goldener Medaille preisgekrönt** wurde.

Mit meinen Lieferanten habe ich das Abkommen getroffen, gute Milch zu liefern und nehme ich dieselbe nur nach ihrem **Fettgehalt** ab, so daß ich dadurch **vollwerthige Waare** in Verbrauch habe und an meine werthen Kunden abgeben kann. Um meine Molkerei-Erzeugnisse in unverfälschter Waare in Umsatz zu bringen, verkaufe ich dieselben **nur** in den vorgenannten Verkaufsstellen.

Altstädter Schulplatz Nr. 2 und **Amthshäuser Nr. 8a** sowie durch meinen neu engagirten Milchführer **Schelt** in von mir persönlich verschlossenen Wagen.

Ich bitte, diese Erklärung gefl. beachten zu wollen, da ich nur auf diese Weise volle Garantie für meine Produkte, welche nur aus bestem Material geschafften werden, übernehmen kann.

Hochachtungsvoll

A. Burde.

Spezialitäten-Truppe Morgenroth auf dem Kinderplatze.

Sonnabend den 4. Juli cr., abends 8-10 Uhr, **große Eröffnungs-Vorstellung** von der bis jetzt unerreichten **Portiere- und Lustgymnastiker-Truppe** von **Oscar Morgenroth**.

Vorführung von Pantomimen u. musikalischen Entrees etc., **Thurnseiläufer à la Blondin**. Wäre das geehrte Publikum von Merseburg und Umgegend ganz besonders darauf aufmerksam, daß meine Truppe nicht mit anderen zu vergleichen ist, da mein Geschäft ein Colossal- und Prachtstück ist und alles auf das Sauberste und Ordentlichste eingerichtet ist; was die Sitzplätze betrifft, so sind dieselben so comfortabel hergestelt, daß ca. 7-800 Personen auf denselben Platz nehmen können. Ich werde dem Publikum nicht nur moderne Gymnastik-Vorführungen, sondern außerdem Nummern zur Aufführung bringen, die in Merseburg noch nicht gesehen worden sind.

Costüme sind hochlegant und auf das Feinste ausgestattet.

Ich lade daher alle Gönner und Kunstkenner zu meinem Eufus von Vorstellungen ein und hoffe auch stets ein recht zahlreiches Publikum vor mir zu sehen.

Hochachtungsvoll

Oscar Morgenroth.

Fliegen, Wanzen, Flöhe, Schwaben etc. vertilgt radical der **Zufestseiner v. Hob. Hoppe**, Halle a/S. Bad. a 15 und 25 Pf. empfiehlt **Carl Morfisch**, Breitestraße.

Feinestes **Nizzaer Provenceröl** (direkt bezogen) empfiehlt **Gust. Schönberger jun.**

Achtung!

Vertaufe **Brikets** gewogen à **Str. 50 Pf.** ab Hof. **Karl Ulrich**, **Lauchstädter Straße 17**, **Amthshäuser 12.**

Wohne von jetzt an

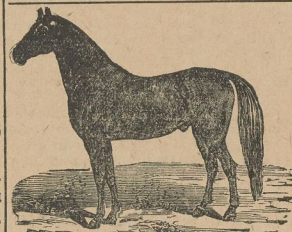
Oberburgstraße Nr. 6

im Hause des **Copfermeisters Herrn Rischer.**

Dr. Kassler.

Bin wieder mit einem **Transport schwerer**

belgischer und dänischer Pferde



eingetroffen und stehen die-

selben preiswerth in meinen Stallungen zum Verkauf.

Weinstein jun., Halle a. S., Leipzigerstr. 54, am Niebeckplatz.

Gardinen,

Congressstoffe etc. in weiss und crème, vom einfachsten bis hochfeinsten Gewebe, hält in größter Auswahl auf Lager

Bertha Naumann.

Dohmig-Weidlich's



Myrrhen-BALSAM-Seife

hergestellt bei

Dohmig-Weidlich, Zeitz

In Merseburg zu haben bei: **Frau A. Berger, B. Fränzel, Paul Göhlisch, A. Grähnisch, Wilh. Horn, F. Otto Wirth, Paul Witzel.**

Lager Beraer und Breizer Kleiderstoffe.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich **sämmtliche Sommerstoffe**

zu zurückgesetzten Preisen.

Bertha Naumann.

„Kathreiner's Malzkaffee ist von tadelloser Güte und besitzt ein besonders kräftiges Aroma.“

Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

Stern eine Beilage.

